



DIDGEMAN CC0 – GEMEINFREI QUELLE: PIXABAY.COM

Liebe Bewohner, liebe Mitarbeitende,

heute morgen traf ich auf meinem Weg eine ältere Nachbarin.

„Gottes Wort die Ehre!“, rief sie mir zu. Das geht ihr durch den Kopf schon die ganze Zeit, dass man Gottes Wort die Ehre geben muss. Und sie erzählte, - das gab es doch noch nie -, selbst in Kriegszeiten und danach hat man Gottesdienste gehalten, in der schwersten Zeit – als sie Typhus und Diphtherie ohne Krankenhäuser bekämpfen mussten, - aber Gottesdienste gab es. Und nun ist es ihre Sorge, ob sie denn wohl unter Gottes Wort beerdigt werden wird. „Das habe ich mir immer gewünscht, meistens wurde ich ausgelacht.“

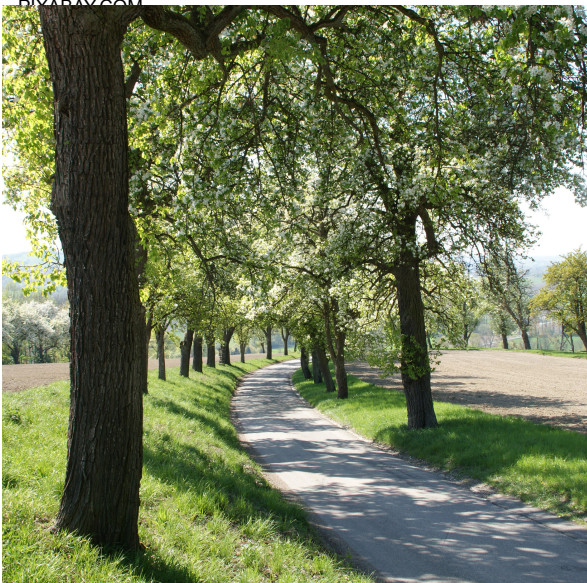
Was diese Frau in ihren schlichten Worten da sagt, geht mir unter die Haut, denn sie spürt, was es bedeutet, wenn Gott schweigt und die

Gemeinde nicht mehr unter seinem Wort zusammenkommen kann.



CONGERDESIGN / CC0 – GEMEINFREI / QUELLE: PIXABAY.COM

Doch Gott schweigt nicht – wir haben sein Wort in der Bibel, noch gibt es Verkündigung über Funk und Fernsehen, sonntags um 19.15 Uhr wird über unser Stadtradio ein ökumenischer Gottesdienst übertragen Und auch über die modernen Medien wird Gottes Wort verbreitet.



MARTIN MANIGATTERER IN: PFARRBRIEFSSERVICE.DE

Gott hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude erfüllt. (Apg.14,17) Das predigte Paulus damals in Lystra.

Und schauen wir doch einmal hinaus: Ein Blüten aus abertausend Blüten umgibt uns, ein Blütenmeer entfalteter Pracht, gewoben aus Kirsch- und Apfelblüten, Forsythien und Veilchen. Dazu scheint die Sonne und auch die Vögel singen ihr Lied. Alles wird leichter, froher und wohlgestimmter.

Es ist wie eine Botschaft, die uns an die sanften, stillen, von Anmut erfüllten Momente im Leben erinnert – ein Blühen, das nach innen geht.

Im Öffnen der Blüten beginnen wir uns zu öffnen, empfänglich zu werden. Wofür?
Der Dichter Rainer Maria Rilke hat es in diese Worte gefasst:

„Ein jedes Ding ist überwacht von einer flugbereiten Güte
wie jeder Stein und jede Blüte und jedes kleine Kind bei Nacht. ... Es ist ein großes
Wunder in der Welt: ich fühle: alles Leben wird gelebt. Wer lebt es denn? Wer lebt es
denn? Lebst du es, Gott, - das Leben? ...Ich finde dich in allen diesen Dingen,
denen ich gut und wie ein Bruder bin; als Samen sonnst du dich in den geringen und in
den großen gibst du groß dich hin...“ und fügte bittend an: “Gib mir noch eine kleine Weile
Zeit: ich will die Dinge so wie keiner lieben“ (Rilke: Stundenbuch)



KATHARINA WAGNER IN: PFARRBRIEFSERVICE.DE

So dichtet Paul Gerhardt sein uns so bekanntes Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud an deines Gottes Gaben ... und kommt vom Betrachten dann zum Lob und Dank Gottes und sieht sich selbst in der Hand und im Garten seines Schöpfers.

13. Hilf mir und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fließt, dass ich dir stetig blühe; gib, dass der Sommer deiner Gnad in meiner Seele früh und spät viel Glaubensfrüchte ziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum, dass ich dir werd ein guter Baum, und lass mich Wurzel treiben. Verleihe, dass zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben.



Bild: Martin Manigatterer In: Pfarrbriefservice.de

„Die gepflanzt sind im Hause des Herrn werden in den Vorhöfen unseres Gottes grünen. Und wenn sie auch alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein, dass sie verkündigen, wie der Herr es recht macht.“(Psalm 92,14-16). Solches Blühen ist nicht an das Alter gebunden, sondern ist ein alterslose Blühen nach innen, von innen. Eine Zuversicht und eine letzte innere Heiterkeit, die Menschen haben dürfen, die wissen: Es ist ein Segen in der Welt, Gott selbst!

Lassen Sie es uns in diesen Tagen gemeinsam entdecken!

In herzlicher Verbundenheit
Ihre Katharina Seuffert
Neubrandenburg, 25.03.2020